

*Grabdenkmäler:*

Grabdenkmäler

1) An der Nordwand grosses Epitaph (r. S.) des i. J. 1715 † Johann Ernst Rüdt von Collenberg, des gemeinschaftlichen Stammvaters aller jetzt lebenden Mitglieder dieses Geschlechtes, des Begründers der beiden noch blühenden Linien: der Bödighheimer und Eberstädter Linie. Der Ritter ist in hergebrachter Weise vor dem Kruzifix knieend als Freifigur dargestellt in weissem Marmor. Aus demselben Material sind auch die zweimal sieben Wappen, die die Pilaster zu beiden Seiten zieren, die Cartouche unten mit der Grabschrift und die beiden Putti obenauf, die den Rüdtschen Wappenschild halten. In auffallendem Gegensatz zu diesen Theilen steht die einfache kunstlose und, was die Profilierung u. dergl. an betrifft, geradezu geschmacklose Sandstein-Umrahmung des Grabmals. Man möchte hier eine freilich sonst nicht bezeugte Erneuerung zu Anfang des vorigen Jahrhunderts annehmen, bei der die Marmortheile Wiederverwendung gefunden haben.

2) Links darunter Grabplatte (r. S.) der beiden i. J. 1706 »in einem wilten Wasser sambt 2 Kutschern und 4 Pferden« ertrunkenen Schwestern Anna Leonora Katharina und Benigna Rosina Rudin von Collenberg. Im obern Theil ist eine Reliefdarstellung des Unglücksfalls mit einer schematischen Ansicht von Adelsheim im Hintergrunde angebracht, darunter hübsche Cartouche mit Inschrift. Ein lagernder Putto mit Sanduhr und Totenkopf bildet den obersten Abschluss.

3) Gegenüber an der Südwand, halb verdeckt, die kleine Grabplatte eines 1701 † Rüdtschen Kindes.

4) und 5) Vor den Chorstufen im Boden zwei kleine Rüdtsche Grabplatten von 1631 und 1633 mit je vier Familienwappen, als Decksteine der Familiengruft.

Im Ort ein grösseres schlossartiges Gebäude, das als Wohngebäude für die fürstlichen Dienstboten und Arbeiter dient, aber ebenso kunstlos ist, wie die übrigen zum Theil stattlichen Bauernhäuser in Stein und Fachwerk.

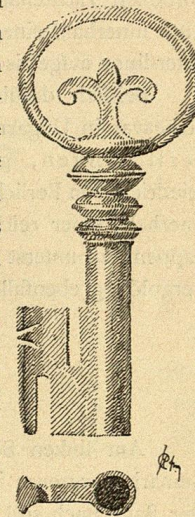


Fig. 110.  
Kirchenschlüssel von  
Sindolsheim.

## UNTERKESSACH

Schreibweisen: Chessaha 976, villa Kessah 1244, Undernkessach 1504 (Oberkessach liegt im Württemberg'schen).

Geschichtliches. Uralter Ort, der 976 als Zugehör der Abtei Mosbach von Otto II dem Domstifte Worms verliehen wurde. Seit dem XIII. Jh. waren die von Berlichingen (Rosseriet) und Rüdt von Bödighheim hier begütert, die dem Kloster Schönthal Schenkungen machten. Nach Aufhebung dieses Klosters war es Condominat von Baden und Württemberg, bis es 1846 (mit Korb s. o.) ganz an Ersteres fiel. (Br.)

Die kleine evang. Kirche (bis 1652 eigne Pfarrei, dann Filial von Widdern, jetzt von Leibenstadt) ist i. J. 1738 erbaut, wie aus folgender Inschrift über dem Portal hervorgeht: *Herr Johann Friederich und Herr Philipp Adam gewettere von Berlichingen Haben von ao 1738 disses Gottes Haufs aufgebauet.* Darüber in reichster

Geschichtliches

Kirche